

# INFORMATIONSBLATT: REGIONALE GESUNDHEITSKOORDINATION IN NIEDERÖSTERREICH

Während die **Lebenserwartung** kontinuierlich steigt, sinkt die Anzahl der **gesunden Lebensjahre**, also jener Jahre, die Menschen in Österreich in Gesundheit leben. Blieben die Menschen 2012 im Schnitt bis zum Alter von über 61 Jahren gesund, waren es 2020 nicht einmal mehr 59 Jahre.<sup>1</sup>

Um dem entgegenzuwirken, empfehlen die EU-Kommission sowie der österreichische Rechnungshof, die Nachhaltigkeit von wirksamen Maßnahmen und Strategien im österreichischen Gesundheitswesen zu verbessern.<sup>2,3</sup> Langfristig tragen Investitionen in die Gesundheitsförderung und in die Prävention von nicht übertragbaren Krankheiten dazu bei, dass Menschen **länger in Gesundheit leben** und **Kosten im Gesundheitssystem reduziert werden**.<sup>4</sup>

Die **Gemeinde** stellt ein **wichtiges regionales Umfeld** dar, um die Gesundheit der Bevölkerung zu stärken. Denn die Orte, in denen Menschen leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen, und das soziale Umfeld haben einen Einfluss auf das individuelle Gesundheitsverhalten. Durch gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen in Lebenswelten wie Kindergarten, Schule, Arbeitsplatz und Vereine sowie durch gesundheitsförderliche Gemeindeinfrastruktur wie Fahrrad- und Fußgängerwege, öffentlichen Verkehr und Spielplätze wird **gesundheitliche Chancengerechtigkeit** ermöglicht.<sup>5</sup> Auf der Ebene von Gemeinden lassen sich **koordinierte Aktivitäten zur Verbesserung der Gesundheit** von Bevölkerungsgruppen unter Einbeziehung einer Vielfalt von Akteurinnen und Akteuren besonders gut durchführen.<sup>6</sup>

## Regionale Gesundheitskoordination in NÖ

Seit 2020 werden in einzelnen niederösterreichischen Gemeinden regionale Gesundheitskoordinatorinnen/Gesundheitskoordinatoren (kurz: RGK) eingesetzt. Alle RGKs haben einen eigens entwickelten Lehrgang an der Universität für Weiterbildung Krems absolviert.

Der Lehrgang „Regionale Gesundheitskoordination“ und die Arbeit der ersten ausgebildeten RGKs wurden von der Universität für Weiterbildung Krems wissenschaftlich begleitet und untersucht. Die Inhalte dieses Informationsblatts basieren auf den Empfehlungen, die von den Ergebnissen der Studie abgeleitet wurden.



Insgesamt wurden  
3863 Fragebögen  
ausgewertet.



Insgesamt nahmen 48  
Personen an Interviews oder  
Gruppendiskussionen teil.



Die Studie lief  
von 2018 bis  
2022.

## Tätigkeiten der RGKs in niederösterreichischen Gemeinden

In jeder der RGK-Gemeinden bildet ein/e RGK die **Schnittstelle zwischen der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung** und kümmert sich um die regionale Gesundheitsförderung. Die/der RGK agiert als **zentrale Anlaufstelle für die Gemeindebevölkerung** bei Fragen rund um die Förderung und die Erhaltung der Gesundheit.

Welche zentralen Tätigkeiten die RGKs in den niederösterreichischen RGK-Gemeinden bisher innehatten, ist in Abbildung 1 zu sehen. Je größer die dunkelblaue Ellipse, desto häufiger wurde diese Tätigkeit seit ihrem Einsatz (2020) von den RGKs ausgeführt.

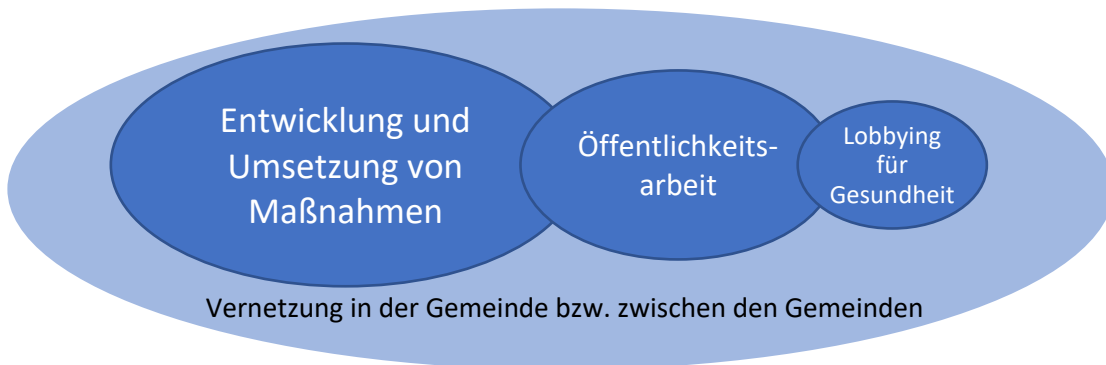


Abbildung 1: Zentrale Tätigkeiten von Regionalen Gesundheitskoordinatorinnen bzw. -koordinatoren

*„Im Rahmen des Lehrganges konnte ich ein Projekt partizipativ erarbeiten, planen und umsetzen. Das Ziel dieses Projektes war, die Generationen zusammenzubringen, um nachhaltig soziale Kontakte zu ermöglichen und der Vereinsamung entgegenzusteuern.“*  
(RGK einer niederösterreichischen Gemeinde)

## Gesundheitsförderungsangebote in den Gemeinden

Die Gesundheitsförderungsangebote der RGKs haben zum Ziel, die Gesundheit der Bevölkerung positiv zu beeinflussen. In den niederösterreichischen RGK-Gemeinden arbeiteten RGKs bisher vorrangig an der **Entwicklung und Umsetzung verschiedener Gesundheitsförderungsprojekte und Präventionsangebote**. RGKs erstellten seit 2020 ganzheitliche Konzepte anhand der Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung und setzten zielgruppenspezifische Maßnahmen um. Dies erfolgte teilweise in Zusammenarbeit mit weiteren Personen, wie zum Beispiel Vertreterinnen und Vertretern des Arbeitskreises „Gesunde Gemeinde“. Die Angebotspalette reichte von Kurzveranstaltungen, wie Wandertagen, Ausflügen oder Kochkursen, und öffentlichen Bewegungsangeboten, wie der Errichtung oder Revitalisierung von „Tut gut!“-Schrittwegen oder Radwegen, über Vorträge zu Gesundheitsthemen und ein- oder mehrjährige Sportkurse bis hin zu einem mehrmonatigen zielgruppenspezifischen Schulprojekt zu Ernährung und mentaler Gesundheit. In allen Gemeinden wirkten die RGKs außerdem bei den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie mit.

*„Als RGK bin ich sehr intensiv auf die Menschen zugegangen [...] und habe ihre Anliegen in das Projekt integriert. Jede Veranstaltung unserer ‚Gesunden Gemeinde‘ und jeden Vortrag habe ich terminisiert, mitgestaltet, gebucht, beworben, wenn nötig Förderungen eingereicht und letztendlich auch besucht.“* (RGK einer niederösterreichischen Gemeinde)

## Öffentlichkeitsarbeit

Bisher informierten RGKs die Bevölkerung in regelmäßigen Abständen über die Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote mittels Gemeindezeitung, Flyer, Broschüren, Gemeinewebsite und sozialer Medien. In den niederösterreichischen RGK-Gemeinden nutzte die Bevölkerung die Gemeindezeitung am häufigsten (zirka 80 % der befragten Bürgerinnen und Bürger), um Informationen über Gesundheitsförderungsangebote zu bekommen. Soziale Medien und die Webseiten der Gemeinden wurden über die Jahre immer wichtiger, um mit der Bevölkerung in Kontakt und Austausch zu treten. Die Öffentlichkeitsarbeit diente dabei nicht nur der **Bewerbung der Angebote**, sondern auch der **Erhöhung des Bekanntheitsgrades der/des RGK** und der **Stärkung des Interesses der Gemeindebevölkerung an der eigenen Gesundheit**.

*„Durch die zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit in meiner Tätigkeit konnte ich bereits in einigen Medienblättern wie Pfarrblatt, Vereinsinformationen, Schulnachrichten und Gemeindezeitung veröffentlichen. Dazu betreue ich eine eigens für die ‚Gesunde Gemeinde‘ eingerichtete Facebook-Seite und kommuniziere [...] über Soziale Medien.“*

(RGK einer niederösterreichischen Gemeinde)

## Lobbying für Gesundheitsförderung und Prävention

RGKs nahmen auf gemeindepolitischer Ebene eine **Rolle als Beraterinnen und Berater** für die Gemeindevertretung ein. Sie wurden bereits teilweise in **gesundheitspolitische Entscheidungen** eingebunden, vor allem die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen betreffend. Die Themenbereiche reichten von **Gesundheitsförderung, Prävention, Primärversorgung** bis hin zur **Bekämpfung der Corona-Pandemie**. Lobbying weist laut RGKs in den RGK-Gemeinden allerdings noch viel Verbesserungspotenzial auf. So waren sie kaum in Themenbereiche involviert, die die Gesundheit der Bevölkerung zwar nur indirekt, aber doch beeinflussen – etwa in **Sozial-, Bildungs- oder Verkehrspolitik**. Die RGKs sollten im Sinne des sogenannten **„Health in all Policies“-Ansatzes**, also der **„Gesundheit in allen Politikfeldern“**, weiter eingebunden werden. Dieser Ansatz berücksichtigt die Auswirkungen sämtlicher politischer Entscheidungen auf die Gesundheit und soll gesundheitliche Chancengerechtigkeit ermöglichen.<sup>7,8</sup>

## Was sind Voraussetzungen und förderliche Faktoren für eine zukünftige bzw. einen zukünftigen RGK?

Persönliche Voraussetzungen	Vernetzung
Offene, kommunikative und umsetzungsstarke Persönlichkeit Vorkenntnisse im Umgang mit Microsoft-Office-Programmen und wissenschaftlichem Arbeiten	Gute Vernetzung der/des RGK innerhalb der Gemeinde ist vorteilhaft Weitere Rollen von RGK in der Gemeinde sind von Vorteil (z. B. Amtsleitung, Vizebürgermeisterin/Vizebürgermeister, Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter etc.)

*„Meine Arbeit am Gemeindeamt und meine [...] Unterstützung der Arbeitskreisleiterin der ‚Gesunden Gemeinde‘ gibt mir die Möglichkeit, mit dem einen oder anderen Gemeinderat ins Gespräch zu kommen. [...] Diese Tätigkeit ist eine sehr arbeitsintensive Angelegenheit, schaffte aber anfangs viele Kontakte und es baute sich mit der Zeit immer mehr Vertrauen auf. Ich lernte viele Leute kennen und viele Leute lernten mich kennen, [...] was für meine Tätigkeit und meine Vorhaben von Vorteil ist.“* (RGK einer niederösterreichischen Gemeinde)

## Was sind Voraussetzungen und förderliche Faktoren innerhalb der Gemeinde für das Gelingen der Arbeit als RGK?

Unterstützung und Zusammenarbeit	Rahmenbedingungen
<p>Gute Zusammenarbeit zwischen RGK und Bürgermeisterin/Bürgermeister</p> <p>Unterstützung von Bürgermeisterin/Bürgermeister, unabhängig von internen oder parteipolitischen Interessen</p> <p>Unterstützung durch die Leitung des Arbeitskreises „Gesunde Gemeinde“</p> <p>Gemeinsame Vereinbarung zwischen RGK und Bürgermeisterin/Bürgermeister über die Zusammenarbeit sowie Tätigkeiten bzw. Abgrenzungen zu anderen Aufgabenbereichen</p>	<p>Einbettung und Verankerung für die/den RGK in der Gemeinde mit einer Stundenanzahl, in der die Arbeit vollständig erbracht werden kann</p> <p>Arbeitsplatz am Gemeindeamt mit ausreichender Ausstattung (z. B. PC, Drucker)</p> <p>Entscheidungskompetenzen für die/den RGK erleichtern die selbstbestimmte Arbeit der/des RGK</p> <p>Einbezug von RGK in die Gemeindepolitik und dadurch Förderung von „Health in all Policies“ (Gesundheit in allen Politikfeldern)</p> <p>Interesse der Entscheidungsträgerinnen/Entscheidungsträger in der Gemeinde am Thema Gesundheit</p>

*„Unser Bürgermeister [...] bedankte sich bei mir für diese wertvolle Arbeit. Für mich ist das eine tolle Bestätigung für meine Tätigkeit und meinen Einsatz und ein positives Feedback, das mich in meiner Arbeit bestärkt.“ (RGK einer niederösterreichischen Gemeinde)*

Weitere Informationen zum Lehrgang „Regionale Gesundheitskoordination“ finden Sie unter dem Link <https://bit.ly/3SW9jRv> (anklicken) oder über den QR-Code (abfotografieren):



**Autorinnen (alphabetisch):** Ursula Griebler, Pauline Klingenstein, Sigrid Moick

**Erscheinungsdatum:** März 2023

### Quellen:

1. Eurostat. Healthy life years by sex (from 2004 onwards): <https://ec.europa.eu/eurostat/web/health/data/database> (abgerufen am 23.1.2023).
2. Europäische Kommission (2019). Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen – Länderbericht Österreich 2019.
3. Rechnungshof Österreich (2023). Gesundheitsförderung und Prävention. Bericht des Rechnungshofes.
4. World Economic Forum (2015). Maximizing Healthy Life Years: Investments that Pay Off. Geneva, Switzerland.
5. Altgeld T (2010). Gesundheitliche Chancengleichheit. BZgA-Leitbegriffe. doi:10.17623/BZGA:224-i025-1.0 (abgerufen am 1.2.2023).
6. Quilling E et al. (2020). Municipal Health Promotion as Part of Urban Health: A Policy Framework for Action. Sustainability; 12(16).
7. De Leeuw E (2016). Health in All Policies: from the global to the local. Washington (DC): Pan American Health Organization.
8. Gesundheit Österreich GmbH. Health in All Policies. [https://hiap.goeg.at/hiap\\_in\\_oesterreich](https://hiap.goeg.at/hiap_in_oesterreich) (abgerufen am 6.2.2023).

**Zitiervorschlag:** Griebler U, Klingenstein P, Moick S. Informationsblatt: Regionale Gesundheitskoordination in Niederösterreich. Universität für Weiterbildung Krems, Österreich, 2023; <https://doi.org/10.48341/gr7r-ds70>